



## **1. Gottesdienste**

Unsere Feiern finden in der Regel auf einer Chilbi in einem Autoscooter statt. Neben der Predigt zu lebensnahen Themen spielt auch die Musik stets eine grosse Rolle und das anschliessende Zusammensein beim Apéro ebenfalls. Die Beteiligung der Ortsgemeinden ist je nach Gemeinde verschieden. Unter den Besucherinnen und Besuchern findet sich neben Schaustellern und Markthändlerinnen immer auch eine grosse Anzahl von an dieser speziellen Gottesdienstform Interessierten oder sogenannten «Privaten», wie sie von den Chilbileuten genannt werden.



*Uster: Frühlingsmarkt am 10. April*

Die Familie Gottardi richtete den Scooter für diesen Gottesdienst wie in den Vorjahren besonders schön her. Marco Gottardi spielte mit seiner «Silver Dollar Band» auf seine bewährte und beliebte Art spezifisch für diesen Gottesdienst ausgewählte Lieder und bereicherte so die Feier.

*Aarau: Chilbi-Sonntag am 1. Mai*

Maya Hauri schmückte ihren Scooter wiederum wunderschön. Diesmal wohl auch, weil in diesem feierlichen Gottesdienst an diesem «weissen Sonntag» nicht nur gut 35 schwere «Honda Gold Wing» Motorräder mit ihren Fahrer und Fahrerinnen den Segen für den Saisonauftakt erhalten wollten, sondern weil ihre Tochter Sandra Hauri und ihr Schwiegersohn Roger Hauri in diesem Gottesdienst den Bund fürs Leben geschlossen haben. So wurde dieses Jahr aus dem traditionellen Chilbi-Gottesdienst in Aarau zugleich ein Motorradgottesdienst sowie eine Hochzeit mit besonders vielen Besucherinnen und Besuchern.

*Thun: Chilbi-Pfingstmontag am 13. Juni*

Unser Vereinssekretär Markus Bürgler bereicherte diese Feier mit seiner Drehorgel einmal mehr. Mit dem Besuch von Nationalrätin Ursula Haller, die hauptamtlich Thuner Gemeinderätin ist, zeigte sich in Thun die Verbundenheit von Gemeinde, Chilbi, Kirche und Politik auf sehr schöne Weise.

*Wetzikon: Chilbi-Sonntag am 21. August*

Bei diesem Gottesdienst ist es immer besonders eindrücklich, dass die Stadt Wetzikon mit den politischen Behörden aktiv beteiligt ist. So halten neben den kirchlichen Vertretern aus unserem Trägerschaftsverein, der Kirchenpflege Wetzikon und der Bezirkskirchenpflege Hinwil auch der Stadtpräsident Urs Fischer eine Fürbitte, bzw. gestalten die Lesung mit. Marco Gottardi und seine Band sind auch hier ein Publikumsmagnet. Mit gut 300 Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern ist diese Feier stets ein Höhepunkt im Jahr.

*Küsnacht: Chilbi-Sonntag am 28. August*

Bis vor wenigen Jahren fand dieser ökumenische Chilbi-Gottesdienst abwechslungsweise in der katholischen oder der reformierten Kirche statt. Auf Initiative von Pfarrer Andrea Bianca ist es nun Tradition, ihn im Zelt des Fussballclubs Küsnacht zu feiern. Ich wirkte in dieser Feier erstmals als Chilbipfarrerin mit.

*Zürich: Knabenschiessen-Sonntag am 11. September*

Dieser Gottesdienst hat eine lange Tradition und ist mit der Beteiligung der Schützengesellschaft gut verankert. Markus Bürgler spielte zur Freude vieler mit seiner Drehorgel und seine Frau Barbara zog die Kollekte ein. Viele Familien, in denen ich Kinder getauft hatte, kommen jeweils nicht zuletzt auch darum besonders gern, weil sie am Schluss Jetons für die Chilbi-Bahnen bekommen.

*Döttingen: Winzerfest-Jubiläums-Sonntag am 2. Oktober*

Zum ersten Mal feierte ich auf Initiative von Schaustellerpaar Paul und Evi Schäfer zusammen mit meinem katholischen Kollegen Ernst Heller am Winzerfest Jubiläum einen ökumenischen Gottesdienst im Scooter. Ein Jodel-Chor sang und die gut 300 BesucherInnen waren begeistert von unserem Zusammenwirken. Die örtlichen Kirchen hatten ihre Gottesdienste abgesagt und ihre Gemeindemitglieder auf den Chilbiplatz geschickt.

*Basel: Herbstmesse-Sonntag am 6. November*

Wohl zum letzten Mal feierten wir am mittleren Messesonntag beim Münster im Scooter unseren Gottesdienst an der Herbstmesse. Eine Zusammenlegung der beiden Feiern im Münster und auf dem Platz war nicht möglich, da es die Münstergemeinde wegen des Reformations-Sonntags vorzog, das Abendmahl in der Kirche zu feiern.

Pfarrer Lukas Kundert gedachte bei den Fürbitten der Chilbigemeinde und wir schlossen umgekehrt die im Münster Feiernden in unsere Gebet ein. Im Kommenden Jahr werden wir wahrscheinlich am ersten Messesonntag auf das Kasernen-Areal zurückkehren. Markus Bürgler wird uns – hoffentlich! - als „Drehorganist“ treu bleiben!

*Zürich: Circus-Conelli-Gottesdienst am ersten Advent am 27. November*

Bereits zum 7. Mal konnten wir vor gefüllten Rängen diesen besonderen Gottesdienst feiern. Zusammen mit dem Circus-Orchester, dem Sänger Richard Broadnax mit seinen «Zion Gospel Singers» sowie mit Artistinnen und Artisten vom Circus Conelli setzten wir in Worten und Darbietungen das Thema «Träume» um. Die Vereinsfahnen schmückten das Zelt und gaben der Feier eine besondere Note. Bei den Fürbitten wirkte unter anderem auch unser Sekretär Markus Bürgler auf berührende Art mit. Dank der Grosszügigkeit der Familie Gasser, die ganz hinter diesem Gottesdienst steht, durften sich die rund 800 Besucherinnen und Besucher feierlich in den Advent einstimmen. Der Kirchenrat war mit Bernhard Egg und Andrea Bianca und der Regierungsrat mit Thomas Heiniger und seiner Frau Susanne vertreten.

*Frauenfeld: Chlausmärt-Sonntag am 4. Dezember*

Bei eisiger Kälte versammelten sich doch eine treue Schar von Besucherinnen und Besuchern im Scooter, der – ein letztes Mal von Schaustellerin Heidi Maier inspiriert (sie verstarb am 12. Dezember) – wundervoll mit Karussellpferdchen, Samichläusen, Rentieren und Engeln geschmückt wurde. Markus Bürgler erwärmte die Seelen mit seiner Drehorgel und der Samichlaus verteilte zusammen mit dem Schmutzli Chlauspäckli.



## **2. Seelsorge**

Es war mir auch im Jahr 2011 ein grosses Anliegen, die Menschen auf der Reise seelsorglich zu begleiten. So oft es ging machte ich Besuche in den Kassenhäuschen auf den Chilbiplätzen. Da die Schaustellerinnen und Schausteller eher zurückhaltend sind, ist die aufsuchende Seelsorge der beste Weg, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Diese Gespräche können nur zehn Minuten, aber auch mehr als eine Stunde dauern. Ich erfuhr dabei von den Sorgen und Nöten, die das Leben auf der Reise mit sich bringt. Dies sind u.a. steigende Platzgebühren, immer mehr Auflagen bezüglich Sicherheit, Konkurrenz durch andere Vergnügungsmöglichkeiten, zu wenig Einigkeit innerhalb der Schaustellerverbände, Krankheiten, sowie Zukunftsängste.

In schwierigen Situationen werde ich auch persönlich direkt angerufen. Stellvertretend für zahlreiche andere erwähne ich hier das Beispiel einer Schaustellerin, die ihren Mann verloren hat. Die Begleitung im Spital bis zum Tod ihres Mannes, die anschliessende Betreuung mit Besuchen daheim und auf den Plätzen, viele Telefonate oder nächtliche Kontakte per SMS gehörten für mich selbstverständlich zu meinen Aufgaben.

Neben den punktuellen oder regelmässigen persönlichen Kontakten bemühte ich mich, an den mir bekannten Geburtstagen von Schaustellerinnen und Schaustellern einen Gruss per Brief, Telefon oder SMS zu senden.



### 3. Kasualien

In diesem Jahr empfing ein Kind die *Taufe* in Frauenfeld in der Bruder Klaus Kapelle.

*Hochzeiten* gab es zwei zu feiern: Eine in Aarau im Scooter und eine in der Kirche von Landiswyl im Emmental.

Bei drei *Bestattungen* mussten wir uns von folgenden Vereinsmitgliedern verabschieden: Von Heidi Maier in Frauenfeld, von Heinz Amatter in Thun und von Gery Kuster in Rüti. Die Vereinsfahnen waren jeweils präsent, um mit dem letzten Gruss dem Verstorbenen die Ehre zu erweisen. Ebenso gehörten die Drehorgeln fest zum Ritual am Grab und in der Kirche.

Zum Gedenken des sehr jung verstorbenen Schaustellers Louis Zanolla führte ich in Luzern eine *Gedenkfeier* am ersten Todestag durch, an der viele noch immer schwer betroffene Trauernde teilnahmen.

#### 4. Gemeindeaufbau

Auch in diesem Jahr nahm ich an den *Vereinsversammlungen* der verschiedenen Markthändler- und Schausteller- Verbänden teil. Das gab mir erneut die Möglichkeit, mit Leuten, die im reisenden Gewerbe Schlüsselfunktionen innehaben, das Chilbi-Pfarramt zu verorten und neue Mitglieder zu werben. Auch erfuhr ich dort, was von mir als Pfarrerin erwartet wird: In erster Linie Präsenz in Seelsorgefällen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Sorgen.

Die *Kinderbescherung* in Volketswil, welches die eigentliche Weihnachtsfeier der Chilbigemeinde ist, wurde auch dieses Jahr vom Frauenschaustellerverein liebevoll durchgeführt. Gross und Klein, Alt und Jung genossen das Zusammensein einmal fern der Plätze, ohne jede Konkurrenz vereint in der gemeinsamen Hoffnung auf ein gutes neues Jahr, Gesundheit und Erfüllung. Als Pfarrerin ist das eine wunderbare Gelegenheit, den Menschen die Weihnachtsbotschaft zu vermitteln, zuzuhören und ihnen so etwas mit auf den Weg zu geben.

#### 5. Vernetzung

Als Vizepräsidentin des «*Internationalen Forums für die Schausteller- und Circusseelsorge*» gehört es zu meinen Aufgaben, den jährlichen Kongress des «FORUM» mit zu organisieren. Dieser fand wie immer in Nizza während des internationalen Circusfestivals in Monte Carlo im Januar statt. Vertreter aus Italien, Spanien, Belgien, Holland, Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz nahmen daran teil. Ich war wiederum die einzige reformierte Pfarrerin. Die deutsche Kollegin und der österreichische Kollege mussten aus persönlichen Gründen die Teilnahme absagen.



In der Woche zur Einheit der Christen führten wir auch 2011 eine grosse ökumenische Feier im Circuszelt durch, die regelmässig von gut 3000 Menschen besucht wird. Daran nahmen wieder über 100 Vertreterinnen und Vertreter von verschiedensten christlichen Religionsgemeinschaften teil. 30 davon gestalteten die Feier zusammen mit Artistinnen und Artisten. Ich hielt in der Manege als eine von 3 reformierten Vertretern eine Fürbitte.

Als weitere Vernetzungsarbeit verstehe ich es, wenn ich auch in diesem Jahr beim sogenannten «Christmas Tree Lighting» den grössten Weihnachtsbaum Zürichs im Park des Hotels Baur au Lac feierlich anzünden durfte. Gegen 1000 Menschen liessen sich von Worten, Musik und Glühwein verzaubern und die Kirche durfte sich an einem sehr ungewöhnlichen Ort unter verschiedensten Menschen Gehör verschaffen.

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Der katholische Frauenbund des Kantons Zürich engagierte mich, um an den verschiedensten lokalen Frauenbunds Veranstaltungen als Referentin über mein spezielles Pfarramt zu berichten. So war ich unter anderem in Winterthur, Gelterkinden und Schlieren Gast in den Frauenvereinen. In Rheinau und Otelfingen luden mich die örtlichen reformierten Kirchgemeinden ein.

Darüber hinaus war ich wiederum Gast in mehreren Lions-, Kiwanis- und Rotary Clubs, sei es, um aus meinem Pfarramt zu erzählen oder um eine spezielle Weihnachtsandacht zu gestalten.

## **7. Abschluss und Ausblick**

Meine Arbeit bereitet mir nach wie vor grosse Freude. Meine persönliche Situation hat sich soweit geklärt, dass ich nach einer schmerzvollen Zeit wieder zuversichtlich in die Zukunft blicke.

Mehr als in den vorangehenden Jahren wurde ich als Seelsorgerin gerufen. Das erfüllt mich einerseits mit Befriedigung, auf der anderen Seite bereitet es mir auch eine gewisse Sorge: Unsere finanziellen Mittel sind beschränkt.

Um das Budget des Trägerschaftvereins nicht übermässig zu belasten, habe ich freiwillig meinen Stundenansatz verringert. Um die Zukunft unseres Pfarramts auch in Zukunft zu sichern, werden wir weitere Vereinsmitglieder werben müssen. Wir sind zudem darauf angewiesen, dass uns die KIKO auch in Zukunft unvermindert einen entsprechenden Beitrag zuspricht und sind sehr dankbar dafür.

Danken möchte ich auch allen Vorstandsmitgliedern des Trägerschaftvereins und insbesondere unserer Präsidentin Bea Mathys Büttiker. Mit der tatkräftigen Unterstützung des Vorstands macht es Sinn, weiter an unsere Chilbi-Kirche zu glauben. Ich tue dies im Vertrauen darauf, dass auch uns gilt, was Gott Josua zugerufen hat: «Habe ich dich nicht geheissen, mutig und stark zu sein? Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen.»

Zürich, im Februar 2012

Pfarrerin Katharina Hoby-Peter